

Joachim Bräunig

MORD ALS  
VERGELTUNG

*Kriminalroman*

Engelsdorfer Verlag  
Leipzig  
2024

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die  
Deutsche Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<https://dnb.de> abrufbar.

*Angaben nach GPRS:  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)  
Engelsdorfer Verlag Inh. Tino Hemmann  
Schongauerstraße 25  
04329 Leipzig  
E-Mail: [info@engelsdorfer-verlag.de](mailto:info@engelsdorfer-verlag.de)*

ISBN 978-3-96940-890-2

Copyright (2024) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Autor

Titelbild © dan [Adobe Stock]

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

15,60 Euro (D)

**Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!**

An diesem Samstagmorgen herrschte in der wunderschönen Stadt Beelitz, die deutschlandweit für ihren hervorragenden Spargelanbau bekannt ist und deshalb auch häufig als Spargelstadt bezeichnet wird, noch Ruhe. Die Einwohner freuten sich auf das bevorstehende Sommerfest, das alljährlich durchgeführt wurde und stets ein Erlebnis ist. Der Sommer zeigte sich bereits seit mehreren Tagen von seiner besten Seite und ließ sowohl in den Vorgärten der Häuser als auch auf den vielen schönen Grünflächen der Stadt die Blumen in ihrer vollen Schönheit erblühen. Die Narzissen streckten ihre Köpfe der Sonne entgegen, die Tulpen zeigten sich in ihrer bunten Vielfalt und der Rasen erstrahlte in einem saftigen Grün. Auch die Bäume trugen bereits ihr volles Laubkostüm und spendeten einen wohlthuenden Schatten.

Die Hauptstraße von Beelitz und der Hof der angrenzenden Schule waren für das große Fest bunt geschmückt und zahlreiche Buden und Stände aufgebaut worden. Auf einem der Festplätze, am Rosengarten, hatte man Zelte errichtet, die zum Verweilen einladen sollten.

Auf der Polizeiwache, die direkt an der Hauptstraße von Beelitz gelegen ist, herrschte zu dieser frühen Morgenstunde noch eine entspannte Stimmung. Der Revierleiter Horst Morgen hatte seine Kollegen zu einer außerordentlichen Beratung zusammengerufen, da es im Vorjahr zu mehreren unerfreulichen Geschehnissen gekommen war. In Auswertung der Vorkommnisse hatte er sich mit einigen zum Teil sehr provokativen Schreiben an seine übergeordnete

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Dienststelle gewandt. Damals war er mit den ersten Antworten unzufrieden gewesen und hatte daraufhin einige Videos von Privatpersonen an diese Dienststelle gesendet, da er den Eindruck gewonnen hatte, dass die Mitarbeiter die Vorfälle nicht richtig eingeordnet hatten. Infolgedessen musste er zu vielen Aussprachen in seine übergeordnete Dienststelle, bis es ihm vor wenigen Tagen schließlich gelang, eine Zusage zur Unterstützung für das diesjährige Fest zu bekommen.

„Ich habe diese Besprechung einberufen, um mit euch unser heutiges Vorgehen bei dem anstehenden Stadtfest zu besprechen“, begann er seine Ausführungen.

„Hoffentlich wird es nicht so wild wie voriges Jahr“, warf ein Kollege ein.

„Das war wirklich nicht schön“, bestätigte ein weiterer.

„Wir waren teilweise diesen Ausschreitungen nicht gewachsen“, rief sichtlich erregt ein etwas älterer Mitarbeiter und erntete dafür hörbaren Beifall seiner Kollegen.

„Ich verstehe eure Bedenken“, sprach der Revierleiter.

Doch sofort kam ein weiterer Einwurf: „Das hilft uns wenig.“

„Mit unserem Personal sind wir einer möglichen Eskalation wieder hilflos ausgesetzt.“

„Wenn wir keine Unterstützung bekommen, können wir uns nur zurückziehen und zuschauen“, kam ein weiterer Vorwurf aus dem Kreis der Polizisten.

Horst Montag hielt nun den Zeitpunkt für gekommen seine Mitarbeiter über die schriftliche Zusage seiner Vorgesetzten zu informieren und er tat dies mit einer gewissen inneren Freude. „In Auswertung der Vorkommnisse des letzten Jahres habe ich Konsequenzen gezogen.“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Willst du in den Ruhestand gehen?“, rief schmunzelnd ein Mitarbeiter.

„Da könnt ihr noch lange warten“, griff Horst den Faden auf.

„Nun werde allmählich konkret“, wurde der Revierleiter aufgefordert.

„Wie ich euren Einwüfen entnehmen kann, könnt ihr euch alle noch an die schrecklichen Bilder des letzten Jahres erinnern. Wir alle mussten schreckliche Szenen erleben, die uns vollkommen unvorbereitet trafen. In der Bevölkerung machte sich nach den Vorkommnissen deutliche Verunsicherung und Unzufriedenheit mit unserer Arbeit breit und ein Großteil der Einwohner konnte unser Verhalten nicht verstehen. In Auswertung der Ereignisse fanden zahlreiche Anhörungen statt und auch die Einwohner wurden in diese Auswertung einbezogen. Ich kann heute sagen, dass wir das Vertrauen der Einwohner, welches nach den Vorkommnissen vergangenes Jahr sehr negativ beeinflusst wurde, wieder zurückgewinnen konnten.“

„Das kann ich bestätigen“, kam ein Zwischenruf.

„Das Ergebnis meiner Bemühungen bezüglich der Sicherheit des Sommerfestes kann ich heute mit Freude verkünden.“

„Wir sind gespannt“, rief Werner Schulze, Oberwachmeister und stellvertretende Revierleiter.

„Ich kann euch mitteilen, dass wir heute ab vierzehn Uhr eine Hundertschaft aus Potsdam an die Seite gestellt bekommen“, sprach Horst Morgen und blickte erwartungsvoll in die Runde.

„Das ist toll“, rief die überwiegende Mehrzahl der Anwesenden.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Wie soll die Zusammenarbeit aussehen?“, fragte Werner Schulze.

„Die Kollegen aus Potsdam treffen, wie bereits erwähnt, gegen vierzehn Uhr in Beelitz ein und ich werde mit dem Leiter der Hundertschaft die Details besprechen. Wir haben im Vorfeld des Einsatzes bereits festgelegt, dass zunächst der Großteil der Hundertschaft in den Einsatzwagen verbleibt und sich für mögliche Gefahrensituationen bereithält. In Abstimmung mit uns werden jedoch einige der Einsatzkräfte zusammen mit euch die Streifengänge absichern, wobei die hauptsächliche Sicherheit durch uns gewährleistet werden muss.“

„Wenn wir trotzdem alles allein machen müssen, wozu dann die Hundertschaft?“, fragte ein Polizist.

„Wir sind für die Sicherheit unserer Einwohner verantwortlich, woran keiner von euch Zweifel haben kann. Die angeforderte Hundertschaft ist ein Sicherheitsfaktor für uns, wenn es wieder zu Ausschreitungen kommen sollte. Außerdem können wir so eine größere Präsenz zeigen, was hoffentlich für ein Sicherheitsgefühl der Einwohner sorgt und auf Störenfriede deeskalierend wirkt.“

„Es ist aber auch möglich, dass sich durch die enorme Präsenz von uns einige Randalierer besonders zu möglichen Übergriffen herausgefordert fühlen“, kam ein Einwurf aus dem Kreis der Anwesenden.

„Das ist durchaus möglich, aber die Kollegen der Hundertschaft haben sehr viel Erfahrung mit solchen Einsätzen, um derartige Übergriffe zu bekämpfen und die Anführer festzusetzen.“

„Ich schätze, es gibt für uns heute keinen pünktlichen Feierabend“, sagte Werner Schulze.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Davon ist auszugehen ... Ihr müsst bei euren Streifengängen heute besonders besonnen und aufmerksam sein. Wenn ihr auf eine Situation stoßt, die ein Gefahrenpotenzial birgt, dann meldet ihr mir dies unverzüglich.“

„Du bist unsere Anlaufstelle?“

„Ja, ich werde durchgängig in meinem Büro sein und von dort den Einsatz leiten, was in enger Abstimmung mit dem Leiter der Hundertschaft geschehen wird.“

„Wie allgemein bekannt ist, gibt es in Beelitz einige bekannte Unruhestifter“, kam ein Einwurf.

„Der Personenkreis ist bekannt“, erwiderte Horst Morgen.

„Wie verfahren wir mit diesen Leuten?“

„Dieser Personenkreis, es handelt sich hierbei um sechs Personen, wird für die Dauer des Sommerfestes – also heute und morgen, unter Beobachtung gestellt. Der besondere Schwerpunkt liegt auf den Brüdern Wolfram. Beide sind bereits wegen Gewaltdelikten – meist Schlägereien – vorbestraft. Bisher mussten sie infolgedessen immer Sozialstunden in den verschiedensten Einrichtungen ableisten, was die Vermutung nahelegt, dass die Brüder impulsiv handeln, wenn sie sich durch eine Situation oder Person provoziert fühlen.“

„Es werden demnach einige von uns zu deren Bewachung abgestellt?“

„Ja, und in den Dienstplänen ist dies schon eingearbeitet.“

„Wie sollen wir uns verhalten, wenn uns die Brüder bemerken?“

„Die können das ruhig mitbekommen ...“

„Und wenn sie sich dadurch provoziert fühlen?“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Ihr wisst, wie ihr euch in solchen Fällen zu verhalten habt, wir sind dies in zahlreichen Beispielen durchgegangen. Ich bin überzeugt, dass ihr euch richtig verhalten werdet, und aus meiner Sicht kann es nichts schaden, wenn sich diese Herrschaften beobachtet fühlen.“

„Wie lange wird uns die Hundertschaft unterstützen?“, wurde von einem Polizisten gefragt.

„Bis Sonntagnacht.“

„Die Eskalation im letzten Jahr ist aber nicht ursächlich durch den bekannten Personenkreis unserer Stadt hervorgerufen worden“, kam ein weiterer Einwurf.

„Das ist richtig. Durch die uns vorliegenden Videos wissen wir, dass eine Gruppe von gewaltbereiten Tätern aus der Umgebung für die Entstehung der Geschehnisse verantwortlich war.“

„Wie verfahren wir, wenn wir bei unseren Streifengängen auf Mitglieder dieser Gruppe treffen?“

„Mit dem Leiter der Hundertschaft zusammen habe ich festgelegt, dass wir bereits an den Schwerpunkten möglicher Treffen – am Bahnhof und an Parkplätzen – die polizeiliche Präsenz erhöhen, um bei erkennbaren Gefahrenherden sofort einschreiten zu können. Wir wollen mögliche Zusammentreffen eventueller Gruppierungen sofort im Keim ersticken und das Gefahrenpotential in der Stadt reduzieren.“

„Dürfen wir mögliche erkennbare Personen, welche eine Gefahr bedeuten könnten, festnehmen oder müssen wir erst die Genehmigungen von dir oder der Hundertschaft einholen?“

„Ihr seid berechtigt, derartige Personen festzusetzen“, legte Horst Morgen fest.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



„Der Plan scheint gut zu sein und ich bin mir sicher, dass wir mit all deinen Festlegungen in diesem Jahr für ein gelungenes und sicheres Stadtfest sorgen können. Und wenn ich in die Runde schaue, gehe ich davon aus, dass meine Kollegen zustimmen“, sprach der stellvertretende Revierleiter und blickte in die Runde.

Die anwesenden Polizisten klatschen zu den Ausführungen von Werner Schulze Beifall und zeigten sich mit den Vorkehrungen ihres Vorgesetzten zufrieden.

„Ich danke euch, aber es ist meine Pflicht, die Sicherheit des bevorstehenden Sommerfestes und zugleich für euch ein gutes Gefühl für euren Dienst zu gewährleisten. Wir werden jetzt, gemeinsam mit Werner, die Einsatzpläne besprechen und ich wünsche uns einen möglichst störungsfreien Dienstablauf. Wie bereits erwähnt, könnt ihr mich jederzeit telefonisch erreichen“, schloss Horst Morgen die außerordentliche Dienstbesprechung.

Der Ablauf des Sommerfestes gestaltete sich bis in die späten Abendstunden reibungslos, was zum großen Teil auf die deutlich sichtbare Polizeipräsenz zurückzuführen war. Die Einwohner von Beelitz und die unzähligen Touristen, welche die Stadt wegen des Sommerfestes besuchten, genossen das schöne Wetter. Von den vielen durch die Besitzer liebevoll geschmückten Ständen erklang fröhliche Musik und der Verkauf des Beelitzers Spargels verlief reibungslos, sodass die Verkäufer wiederholt von den Spargelfeldern Nachschub anfordern mussten. Der Zustrom der Besucher war den ganzen Tag nicht abgerissen und die Stimmung unter den anwesenden Gästen und den Einwohnern war sehr gut und ausgelassen. Auf der aufgebaut-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

ten Bühne im Bereich des Schulhofes begann eine Band aus Potsdam mit Discomusik und die zumeist jugendlichen Besucher tanzten vor dem Bühnenbereich. Alles schien ruhig zu verlaufen, bis es plötzlich zu einer größeren Rauferei kam. Die Polizei schritt schnell ein und trennte die Streithähne, wobei es trotzdem zu Verletzungen einzelner Personen kam. Die Polizisten führten die vermeintlichen Hauptakteure der Rauferei in die Wache des Reviers, wo eine kurzfristige Vernehmung der Beschuldigten durchgeführt werden sollte sowie eine Befragung von Zeugen protokolliert werden musste.

Diese Vernehmung wollte Revierleiter Horst Morgen persönlich durchführen, da ihm zwei wichtige Provokateure der Raufereien bekannt waren. Er saß zusammen mit seinem Stellvertreter Werner Schulze und dem Leiter der Hundertschaft in seinem Büro.

„Bevor wir mit den Vernehmungen und Befragungen beginnen, bitte ich Lutz um eine Einschätzung der Gesamtlage des heutigen Tages“, forderte der Revierleiter den Leiter der Hundertschaft auf.

„Generell müssen wir die Gesamtsituation des heutigen Tages als ruhig einschätzen.“

„Hat es außer der größeren Schlägerei keine Vorkommnisse gegeben?“, fragte Horst Morgen.

„Nein, die Situation war den ganzen Tag ruhig.“

„Gab es außer den auf das Revier vorgeführten Personen keine Festnahmen oder Ähnliches?“

„Von unserer Seite nicht.“

„Du würdest damit den Einsatz als gelungen einschätzen?“

„Ja, bis auf anfängliche Schwierigkeiten am Bahnhof.“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Was ist da geschehen?“

„Eigentlich nichts Bedeutendes. Wir mussten bei Ankunft eines Zuges aus Potsdam mehrere Personen, die sich lautstark in Szene setzen wollten, isolieren.“

„Um wie viel Personen handelte es sich dabei?“

„Es waren insgesamt fünfzehn Jugendliche, die bereits bei der Ankunft alkoholisiert waren und durch markante Sprüche auf sich aufmerksam machen wollten. Es war zu befürchten, dass diese Personen das Sommerfest stören wollten, was wir verhindern mussten, aber es war für uns keine außergewöhnliche Situation.“

„Wie habt ihr die Situation geklärt?“, fragte Horst Morgen.

„Wir haben, wie bereits erwähnt, den betreffenden Personenkreis isoliert, die Personalien aufgenommen und ihnen Stadtverbot ausgesprochen. Anschließend wurden alle in den nächsten Zug nach Potsdam gesetzt und sie wurden noch einmal belehrt, dass ihnen bei einer Rückkehr nach Beelitz eine Strafverfolgung drohen würde. Der Bereich des Bahnhofes wurde von uns die ganze Zeit überwacht, aber wir konnten keine weiteren Verstöße feststellen“, schloss der Leiter der Hundertschaft seine Einschätzung zum Ablauf des Tages.

„Ich danke für deinen vorläufigen Bericht. Und wann seid ihr bezüglich des Vorkommnisses auf dem Schulhof benachrichtigt worden?“, erkundigte sich der Revierleiter.

„Die Schlägerei nahm gegen zweiundzwanzig Uhr ihren Anfang und wir konnten ziemlich schnell wieder für Ordnung sorgen, da ein Teil unserer Einheit in unmittelbarer Nähe war. Leider gab es trotzdem einige Verletzte. Ich kann jedoch einschätzen, dass wir die Haupttäter zügig

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

festsetzen konnten, auch weil wir viel Unterstützung durch Hinweise von den anwesenden Festbesuchern bekamen.“

„Wie verliefen die Festnahmen?“

„Die Täter setzten sich heftig zur Wehr und wurden auch den Kollegen gegenüber gewalttätig.“

„Gibt es verletzte Kollegen?“

„Nein, wir hatten die Situation die ganze Zeit unter Kontrolle“, erläuterte der Leiter der Hundertschaft.

„Das ist eine gute Nachricht“, erwiderte Morgen erleichtert und fuhr dann fort: „Die Provokateure der Schlägerei sind uns bekannt. Es handelt sich um die Brüder Wolfram, welche in Beelitz sesshaft sind. Sie standen bereits mehrmals wegen verschiedenster Delikte vor Gericht.“

„Habt ihr sie tagsüber überwacht?“, fragte der Leiter der Hundertschaft.

„Ja und es waren keine Verstöße erkennbar.“

„Nach unserem Eindruck waren beide alkoholisiert.“

„Ja, der Alkoholtest bei Gernot Wolfram hat einen Wert von zwei Komma sechs Promille ergeben, bei seinem jüngeren Bruder Gerd nur eins Komma eins Promille.“

„Das reicht, um vor Gericht eine Unzurechnungsfähigkeit nachzuweisen“, stellte Lutz fest.

„Ich weiß und die Brüder werden sich wieder darauf berufen, wie meistens bei ihren Anklagen“, musste der Revierleiter mit Unmut feststellen.

„Wie willst du vorgehen?“, wurde Horst Morgen gefragt.

„Die Vernehmung der beschuldigten Brüder können wir auf Grund ihres Alkoholpegels erst morgen durchführen. Daher befinden sich beide zurzeit in unseren Ausnüchterungszellen, um ihren Rausch auszuschlafen. Deshalb schlage ich vor, die Befragung der Geschädigten sofort

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

durchzuführen und die erforderlichen Protokolle zu erstellen.“

„Einverstanden“, kam die Zustimmung.

„Möchtest du bei den Befragungen anwesend sein?“, wurde Lutz gefragt.

„Danke, sehr gern.“

„Gut. Ich werde die Befragung hier in meinem Büro durchführen und meine Sekretärin, Polizeimeisterin Elke Büschel, dazu bitten. Die Räumlichkeit wird zwar etwas eng, aber ich denke dies wird der Befragung keinen Abbruch tun“, legte der Revierleiter fest.

Bei den Geschädigten der Schlägerei handelte es sich um das Ehepaar Hans und Ines Welker, die mit einem befreundeten Ehepaar, Hannes und Marika Schüller, gemeinsam das Sommerfest besucht hatten. Die beiden Ehepaare betraten nach der Aufforderung von Horst Morgen das Büro. Elke Büschel hatte schon Platz genommen und hielt einen Schreibblock in den Händen.

Nachdem auch die Ehepaare saßen, begann Horst Morgen die Befragung mit den Worten: „Zunächst möchte ich mich bei Ihnen für die Unannehmlichkeiten während Ihres Aufenthaltes in unserem Ort entschuldigen und hoffe, dass wir in den nächsten Minuten einen besseren Eindruck hinterlassen.“

„Es waren wirklich unschöne Momente“, erwiderte Hans Welker, der einige Hautabschürfungen im Gesicht hatte und dennoch gelassen wirkte.

„Was uns widerfahren ist, grenzt an Unverschämtheit“, sprach Ines Welker, die Ehefrau des Geschädigten, die einen sehr entschlossenen Eindruck machte.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Können Sie uns das Geschehene schildern?“

„Es war ein fröhliches Fest und wir waren bester Stimmung. Eigentlich wollten wir schon früher nach Hause fahren, aber Ines hatte den Wunsch, sich das Konzert der Jugendband anzuhören. Alle feierten ausgelassen, als plötzlich ein junger Mann an meine Frau herantrat und sie mit vulgären Ausdrücken beschimpfte“, schilderte Hans Welker.

„Was hat der Jugendliche gesagt?“, erkundigte sich Horst Morgen.

„Muss ich dies unbedingt sagen?“

„Ja, sage es ruhig, damit es keine Zweifel gibt“, meldete sich Ines Welker.

„Ich bin immer noch sehr empört, aber es hilft ja nichts. Der Junge sagte zu meiner Frau: ‚Ich schätze, du musst mal richtig durchgebumst werden.‘“

Im Raum entstand für kurze Zeit Stille und alle mussten das Gesagte verarbeiten.

„Ich habe meine Frau angeschaut und in ihren Augen das blanke Entsetzen erkannt. Ich bin an den Jungen herangetreten und habe ihn freundlich gebeten, sich bei meiner Frau zu entschuldigen, aber er wurde immer frecher und seine Ausdrücke wurden immer vulgärer. Eigentlich wollte ich die Szene beenden, da ich überzeugt war, dass dieser junge Mann immer gereizter wurde, als er plötzlich die Faust ballte und mir ins Gesicht schlug.“

„Der Junge hat demnach zuerst zugeschlagen?“

„Ja, aber ich wusste, dass ich diesem jungen Mann überlegen bin und wollte deshalb keine Schlägerei provozieren. Deshalb habe ich ihn von mir weggeschoben, als plötzlich

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

ein weiterer junger Mann zu uns stieß und mich anschrie, dass ich seinen Bruder in Ruhe lassen soll.“

„Beide Jungs waren sehr aggressiv und legten es auf eine Schlägerei an“, warf Ines Welker ein.

„Wie ging es weiter?“, wollte der Revierleiter wissen.

„Es wurde sehr schnell unübersichtlich, denn plötzlich entstand ein Getümmel und ich war sehr um meine Frau besorgt. Der später hinzugekommene Junge hat plötzlich Ines bedroht, ihr den Einkaufsbeutel aus der Hand gerissen und diesen zu Boden geworfen“, berichtete Hans Welker.

„Ich habe dann den Jüngeren der beiden Männer gepackt und ihn festgehalten, um ihn der Polizei zu übergeben. Weshalb sich unerwartet andere Personen in das Geschehen einmischten und es zu einem Tumult kam, ist mir bis jetzt unerklärlich“, warf Hannes Schüler.

„Haben Sie zurückgeschlagen?“, erkundigte sich Horst Morgen.

„Nein, ich habe den Jungen nur an seinem Kragen gegriffen und wollte ihn von weiteren Schlägen abhalten.“

„Die beiden Jungen haben wild um sich geschlagen und auch andere Personen getroffen“, ergänzte Hannes Schüler.

„Die Personalien der betreffenden Personen wurden von uns erfasst“, warf Lutz, der Leiter der Hundertschaft, ein.

„Zum Glück wurde durch das beherzte Eingreifen der Polizei der Tumult zügig aufgelöst und die beiden Übeltäter abgeführt, sodass sich das Geschehen schnell beruhigte“, lobte Hannes Schüler die Polizei.

„Möchten Sie Strafanzeige stellen?“, fragte Horst Morgen Hans Melker.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Selbstverständlich, die beiden Schläger müssen bestraft werden“, meldete sich Ines Welker, die noch sichtlich unter dem Einfluss des Geschehens stand.

Nachdem die befreundeten Ehepaare Welker und Schüller nach der Unterzeichnung des Protokolls und der Aufnahme der Anzeige das Revier verlassen hatten, schauten sich Horst Morgen sowie der Leiter der Hundertschaft und die anwesenden Einsatzkräfte im großen Besprechungsraum des Reviers die während der Rauferei gefilmten Videos an. Der Verlauf der Schlägerei war deutlich sichtbar, wobei die Entstehung der Auseinandersetzung nicht erkennbar war.

Horst Morgen legte anschließend, in Abstimmung mit dem Leiter der Hundertschaft, den Einsatzplan für den morgigen Sonntag fest und fragte Lutz: „Wie lange ist euer Einsatz geplant?“

„Wir stehen bis Sonntagabend zur Sicherung des Sommerfestes bereit“, erwiderte Lutz.

„Das ist sehr gut“, sprach Horst Morgen.

„Auf was müssen wir uns morgen eigentlich konkret einstellen?“

„In Beelitz selbst sollte es morgen eigentlich ruhig bleiben. Allerdings findet in Glindow der alljährlich groß gefeierte Abschlussball der Tanzschule Wilder statt. Das ist immer ein großes Fest, da diese Tanzschule die einzige in unserer Umgebung ist und die Tanzschüler aus vielen verschiedenen Ortschaften der Umgebung daran teilnehmen“, sagte Horst Morgen.

„Gab es bei dieser Veranstaltung in den letzten Jahren Konflikte?“

„Vor zwei Jahren wurden wir zu einem Einsatz gerufen.“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



„Handelt es sich um Raufereien?“

„Ja, aber wir hatten die Situation schnell in Griff.“

„Kam es zu Festnahmen?“

„Nein, es erfolgte nur die übliche Erfassung der Personallisten.“

„Wurden Strafanzeigen gestellt?“

„Nein.“

„Für welchen Zeitraum ist die Veranstaltung angemeldet?“

„Der Abschlussball der Tanzschule beginnt um sechszehn Uhr und ist bis vierundzwanzig Uhr angemeldet. Ehrlich gesagt, rechne ich nicht mit Ausschreitungen.“

„Ich würde dennoch, wenn es die Lage in Beelitz erlaubt, am Abend eine Gruppe meiner Hundertschaft für alle Fälle bereithalten, wie gesagt in Abhängigkeit der Gefahrenlage vor Ort“, schlug Lutz vor.

„Die Entscheidung überlasse ich dir“, stimmte Horst Morgen zu.

„Mich würde der familiäre Hintergrund der Brüder Wolf-ram interessieren. In den meisten Fällen herrschen bei gewalttätigen Jugendlichen schwierige Familienverhältnisse.“

„Wir können in meinem Büro weiter darüber sprechen, wenn es von den Anwesenden keine weiteren Fragen zum morgigen Einsatzplan gibt“, sprach der Revierleiter. Da sich niemand zu Wort meldete, verabschiedete er sich von allen und wünschte für den bevorstehenden Tag einen ruhigen Einsatz.

Nachdem sich der große Besprechungsraum geleert hatte, begaben sich Horst Morgen, der Leiter der Hundertschaft und Elke Büschel gemeinsam zum Büro des Revier-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

leiters und machten es sich dort mit einer Tasse Kaffee vor sich bequem.

„Was genau möchtest du wissen?“, fragte Horst seinen Freund Lutz.

„Die ganze Familiengeschichte.“

„Da muss ich sehr weit ausholen. Die Familie Wolfram ist seit vielen Jahren in Beelitz ansässig und es gab anfangs keine Probleme. Die Mutter arbeitete in der Drogerie und der Vater war im Gewerbezentrum bei einem Immobilienmakler für die Abwicklung von Aufträgen verantwortlich. Wenn ich mich recht entsinne, kam es vor ungefähr zehn Jahren zu ersten Zerwürfnissen in der Familie. Eines Tages wurden wir von Nachbarn zu Hilfe gerufen, da aus der Wohnung der Familie Wolfram laute Schreie zu hören waren. Nach unserer Ankunft öffnete der Vater die Tür und den Beamten fielen sofort Verletzungen im Gesicht der Frau auf, worauf diese zu dem Schluss kamen, dass der Vater gegenüber seiner Frau gewalttätig gewesen war. Wie es in solchen Fällen üblich ist, wurden die Eltern zu dem Geschehen befragt, woraufhin der Mann seiner Frau eine außereheliche Beziehung unterstellte, was diese jedoch bestritt. Frau Wolfram wurde zur ärztlichen Versorgung in ein Krankenhaus gebracht, zeigte ihren Mann aber leider nicht an. Meine Mitarbeiter stellten im Verlauf der Vernehmung fest, dass beide Elternteile alkoholisiert waren. Die Jungs, die damals ungefähr zehn und elf Jahre alt waren, hatten den Vorfall von ihrem Kinderzimmer aus beobachtet.

In den Folgejahren kam es häufig zu Auseinandersetzungen zwischen den Eltern und beide waren, zu unterschiedlichen Zeiten, bereits mehrmals zu Entziehungskuren,

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!